

Freigeistige Rundschau 2/2014

Religion und Kapitalismus

Im Kapitalismus ist eine Religion zu erblicken, d. h. der Kapitalismus dient essentiell der Befriedigung derselben Sorgen, Qualen, Unruhen, auf die ehemals die so genannten Religionen Antwort gaben.

Walter Benjamin: Kapitalismus als Religion, Gesammelte Schriften, Band VI, S. 100.

Wiederaufbau der Garnisonkirche in Potsdam

Die Garnisonkirche in Potsdam wurde von 1730 bis 1735 errichtet, und zwar auf Anordnung von König Friedrich Wilhelm I. Von Preußen. Sie wurde von Angehörigen des Hofes und der Garnison sowie von der Zivilgemeinde genutzt. Sie diente somit auch dem Militär.

Am 21. März 1933 fand in der Garnisonkirche die Eröffnung des Reichstages statt, da das Reichstagsgebäude einem Brand zum Opfer gefallen war. Der sog. "Tag von Potsdam" war gekennzeichnet durch Menschenmengen, die Adolf Hitler zujubelten, u. a. als er die Kirche betrat.

Im zweiten Weltkrieg wurde die Garnisonkirche zerstört, nun soll sie wieder aufgebaut werden.

Dazu meint *Erhard Römer* aus Berlin in seinem Leserbrief an das *Neue Deutschland* vom 12. August 2014:

Am 21. März 1933 erschien in einer Auflage von 50 000 Exemplaren aus Anlass der "feierlichen Reichstagseröffnung" eine Sonderausgabe der *Potsdamer Tageszeitung*. Auf Seite 2 würdigt der Divisionspfarrer Grunwaldt a. D. die Garnisonkirche. Er nennt sie das "Heiligtum Preußens", welches mit seinen "Fahnen, unter denen die Männer des Gardekorps und des 3. Armeekorps geblutet und gesiegt" haben ... welches heute seine "Pforten aufgetan, um die Reichsregierung und die Reichstagsabgeordneten zu feierlichem Staatsakt aufzunehmen. Und es geht ... ein helles Aufleuchten über die Namen der Gefallenen an den Wänden und der zur Sonne

emporsteigende Adler an der Spitze des Turmes ... er regt erneut seine Schwingen, denn das deutsche Volk hat sich wiedergefunden, hat heimgefunden zu den zu den starken Wurzeln seiner Kraft ... zum Geist Potsdams ... zum Geist Friedrichs des Großen ...".

Diese Art Geschichtsbetrachtung bestimmt die ganze Zeitung – und den deutschen Umgang mit der Geschichte. Und siehe da – nach zwölf Jahren Faschismus und einem in der Geschichte beispiellosen Krieg gegen andere Völker scheut man heute in Deutschland keine Mühe, dieses Symbol Garnisonskirche – wenn auch verschämt unter einem anderen Namen – wieder herzurichten. Dieses Symbol des Unrechts und der Kriege soll für alle Zukunft als "Kulturdenkmal" Potsdam schmücken. Der Vorsitzende der Potsdamer SPD-Fraktion erwartet sogar, dass sich DIE LINKE dem Wiederaufbau nicht in den Weg stellt.

Das erinnert an Georg W. Händel: "Die Geschichte hat noch nie etwas anderes gelehrt, als dass die Menschen nichts von ihr gelernt haben.

Ich danke Erhard Römer für die Erlaubnis, seinen Leserbrief zu veröffentlichen.
Walter Schmid

Kein Witz

50 000 'Minis' (Ministranten bzw. Meßdiener) haben im August in Rom Papst Franziskus ihre Aufwartung gemacht. "Vier ausgewählte Ministranten dürfen dem von Erzbischof Georg Gänswein flankierten Franziskus dann vorbereitete Fragen stellen. Sie wollen zum Beispiel wissen, wie sie mit dem Spott ihrer Altersgenossen über den Dienst an der Kirche umgehen sollen. Der Papst, [...] ein vorbereitetes Skript ablesend, antwortet darauf [...], indem er vorschlägt, die Ministranten sollten ihren »Altersgenossen von Jesus erzählen«.

Der Papst ermahnte die 'Minis', ihre Zeit sinnvoll zu verbringen, und er warnte vor Dingen wie "Chatten im Internet oder mit dem Handy".

(Zitate aus *Fränkischer Tag* vom 7.8.14)

So ist's recht

Viele evangelische Christen brechen mit ihrer Kirche. Laut einer Umfrage des Evangelischen Pressedienstes stieg die Zahl der Austritte in den letzten Monaten teilweise um über 50 Prozent. Grund dafür dürfte sein, daß ab dem kommenden Jahr die Kirchensteuer auf Kapitalerträge automatisch von den Banken an die Steuerbehörden abgeführt werden

wird. "Aus der bayerischen Landeskirche traten von Januar bis Juni [2014] 14 800 Menschen aus, über 50 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum." (*Fränkischer Tag* v. 9./10.8.14)

Deutschlandweit sind die Kirchnaustritte ebenfalls gestiegen. Glaubt man der *Süddeutschen Zeitung* vom 2./3.8.14, so stieg die Zahl "bundesweit um mehr als 50 Prozent."

Fünf katholische Priester haben im Bistum Trier in den vergangenen eineinhalb Jahren ihr Amt wegen des Zölibats aufgegeben. Allein in diesem Jahr seien es drei gewesen, sagte Bistumssprecher André Uzulis der dpa." (*Neues Deutschland* vom 6.8.14) Dabei spielte nicht nur die Liebe zu einer Frau eine Rolle, sondern auch die Liebe zu einem Mann. Offenbar will die katholische Kirche vor den offensichtlichen (!!) Gründen die Augen verschließen. Oder wie ist es sonst zu verstehen, wenn Uzulis hervorhebt, daß in Übersee die Zahl der (zölibatär lebenden??) Priester steige. Uzulis laut *ND*: "Das Zölibatsproblem ist offensichtlich ein Problem des westlichen Kulturkreises."

Die Zahl heimlich gebrochenen Zölibats ist wohl sehr hoch. Die bundesweite Vereinigung katholischer Priester und ihrer Frauen schätzt, daß "deutlich weniger als die Hälfte der katholischen Pfarrer tatsächlich zölibatär" lebt (ebd.).

Bundespräsidenten für den Krieg

Beim Rückflug von einem Truppenbesuch in Afghanistan Ende Mai 2010 antwortete der damalige Bundespräsident Horst Köhler auf die Frage eines Journalisten, "ob das bestehende Afghanistan-Mandat ausreiche, weil Deutschland sich inzwischen in einem *Krieg* befände, oder wir ein klares Bekenntnis zu dieser *kriegerischen Auseinandersetzung* brauchten, oder einen neuen politischen Diskurs" (wikipedia):

„Nein, wir brauchen einen politischen Diskurs in der Gesellschaft, wie es kommt, dass Respekt und Anerkennung zum Teil doch zu vermissen sind, obwohl die Soldaten so eine gute Arbeit machen. [...] Wir kämpfen dort auch für unsere Sicherheit in Deutschland, wir kämpfen dort im Bündnis mit Alliierten, mit anderen Nationen auf der Basis eines Mandats der Vereinten Nationen, einer Resolution der Vereinten Nationen. [...] Meine Einschätzung ist aber, dass insgesamt wir auf dem Wege sind, doch auch in der Breite der Gesellschaft zu verstehen, dass ein Land unserer Größe mit dieser Außenhandelsorientierung und damit auch Außenhandelsabhängigkeit auch wissen muss, dass im Zweifel, im Notfall auch militärischer Einsatz notwendig ist, um unsere Interessen zu wahren, zum Beispiel freie Handelswege, zum Beispiel ganze regionale Instabilitäten zu verhindern, die mit Sicherheit dann auch auf unsere

Chancen zurückschlagen negativ durch Handel, Arbeitsplätze und Einkommen. Alles das soll diskutiert werden und ich glaube, wir sind auf einem nicht so schlechten Weg. [...] Es wird wieder sozusagen Todesfälle geben. Nicht nur bei Soldaten, möglicherweise auch durch Unfall mal bei zivilen Aufbauhelfern. [...] Man muss auch um diesen Preis sozusagen seine am Ende Interessen wahren. [...]"

(Bundespräsident Köhler nach seinem Besuch in Afghanistan Horst Köhler im Gespräch mit Christopher Ricke/Deutschlandradio)

Nun macht es ihm Joachim Gauck, seines Zeichens amtierender Bundespräsident, inhaltlich nach. Er versucht, die Deutschen auf mehr Auslandseinsätze der Bundeswehr vorzubereiten. So der Tenor seiner Eröffnungsrede bei der sog. 'Münchener Sicherheitskonferenz' im Januar dieses Jahres, wo er meinte, Deutschland dürfe bei einem möglichen Einsatz der Bundeswehr "weder aus Prinzip >nein< noch reflexhaft >ja< sagen. Der evangelische Theologe Gauck betonte jüngst im Deutschlandfunk, daß die Bundesrepublik "an der Seite der Unterdrückten" stehe. "In diesem Kampf für Menschenrechte oder für das Überleben unschuldiger Menschen ist es manchmal erforderlich, auch zu den Waffen zu greifen", so Gauck weiter."

Einen Protestbrief von vier ehemaligen Weggefährten gegen den Gauck'schen Bellizismus beantwortete der Bundespräsident nicht selbst, sondern ließ dies den Chef des Bundespräsidialamtes, David Gill, erledigen. Dieser antwortete: "Ohne Einsatz bewaffneter Kräfte" wäre "keine Befreiung von der Hitler-Diktatur möglich gewesen." (So die *Berliner Zeitung*; zitiert nach *Neues Deutschland* vom 2./3.8.14). Für Gauck/Güll sei es nicht klar, daß "der vom Evangelium gewiesene Weg ausschließlich der des Pazifismus sei." (ebd.)

Dazu der Theologe Siegfried Menthel gegenüber *Zeit online*: "Gauck liefert nur erneut die Begründung, warum er Kriege als Ultima Ratio für legitim hält." (Zitiert nach *ND* vom 2./3.8.14) Oder bibelverkehrt ausgedrückt: Gebt den Deutschen, was nicht der Deutschen ist."

Sogenannter Gazakrieg

Die Zeit vom 7.8.14 zieht folgende Zwischenbilanz des sog. Gazakrieges:

Die Blockade

Nach sieben Jahren Wirtschaftsblockade fehlt es im Gazastreifen an Wasser, Lebensmitteln und Benzin. Ausfahren sind kaum möglich. In dieser Zeit entstand ein Tunnelsystem nach Israel und Ägypten, das auch für den Waffenschmuggel verwendet wird.

Die Zerstörung

Die Vereinten Nationen schätzen, daß 10 690 Häuser beschädigt oder zerstört wurden. 485 000 Palästinenser mussten ihre Häuser verlassen.

Die Toten

Mehr als 1800 Palästinenser starben. Auf israelischer Seite kamen 64 Soldaten und drei Zivilisten ums Leben.

Oliver Eberhardt, Journalist in Gaza-Stadt, schreibt in seinem Artikel *Für den Krieg, aber gegen die Hamas. Große Teile der Bevölkerung im Gaza-Streifen haben Blockade und ihre Regierung satt* (ND vom 11.8.14):

Die[...] Lage ist komplex: Viele Menschen im Gaza-Streifen stehen hinter dem Krieg. Aber sie stellen sich, wenn man mit ihnen alleine ist, sicher gestellt ist, dass man alleine ist. dass niemand von der Hamas in der Nähe ist, nicht hinter die Hamas. Denn die Unfreiheit existiert nach außen und nach innen. Es gebe keine transparenten Entscheidungsprozesse: Alles, von der Schulbildung bis hin zur Kriegserklärung werde im stillen Kämmerlein entschieden.

Sterbehilfe

Nach der Sommerpause berät der Bundestag über die sogenannte Sterbehilfe. Ob bei der anstehenden Abstimmung der Fraktionszwang aufgehoben wird, steht in den Sternen. In den Sternen steht aber nicht, sondern ist auf den jeweiligen Bankkonten nachzulesen folgendes: "Das geschäft mit dem Tod, wie es gewerbliche Sterbevereine betreiben, ist ein kleines verglichen mit dem Geschäft mit der Krankheit." (Regina Stötzl in *ND vom 11.8.14*)